Entstehung des Schützenvereins

Anlässlich des 425jährigen Bestehens des Schützenvereins Quakenbrück möchte ich einen kurzen Rückblick halten, wie das Schützenwesen in Quakenbrück entstanden ist.

Im 13. Jahrhundert mussten sich Städte vor Überfällen schützen. Man baute zu diesem Zwecke Mauern um die Stadt.

Quakenbrück hatte allerdings keine Stadtmauern. Das war auch nicht nötig, da die Stadt von vielen Hasearmen umgeben war. Hinter den Hasearmen hatte man Wälle gebaut. Diese waren mit Schleenbüschen bepflanzt, so dass ein Durchdringen nicht möglich war. Die Pflicht der Einwohner war es, diesen Wall zu pflegen. Es war bei Todesstrafe verboten, die Befestigung zu verletzen. Bei einem Angriff konnte man in sicherer Deckung hinter den Wällen auf die Angreifer mit der Armbrust schießen.

Um das Schießen zu üben, traf man sich in regelmäßigen Abständen. Man schoss mit der Armbrust auf ein lebendes Huhn, welches an einer Stange aufgehängt wurde. Das bedeutet, dass das Schützenwesen in Quakenbrück wesentlich älter ist als 425 Jahre. Urkundlich lässt sich das allerdings nicht beweisen.

Im Jahre 1590 stiftete der damalige Landesherr evtl. auch der Burgherr den Schützenvogel (Papagei). Dieser gilt als Beweis dafür, dass seit 1589 Schützenfeste gefeiert wurden.

Eine Nachricht aus dem Jahre 1653 besagt, dass dem Schützenkönig von der Stadt ein neuer Hut mit Feder verehrt wurde. Dafür hatte er den Schützen eine Tonne Bier vor seinem Hause zu reichen. Daneben war

Befreiung von Wacht- und gemeinen Diensten auf die Dauer eines Jahres zugesichert. Das regelmäßige Vogelschießen ging bis zum Jahre 1670 bis hier zieren 28 Königsschilder die Kette.

Da die Stadt mittlerweile ein Verteidigungsheer bekam und weil es häufig Streit während des Vogelschießens gab, wurde nach 1680 auf Befehl des Bischofs das Vogelschießen eingestellt.

1830 bildeten sich zuerst in den Städten Westfalens Schützenvereine. Auf Betreiben der Bürgerschaft wollte man auch in Quakenbrück das Schützenwesen wieder einführen.

Am 24. Januar 1839 wurde der Verein neu gegründet unter dem Vorsitz des Bürgers, Advokaten (Rechtsanwalt und Notar) Dr. Imwalde. Er bestand anfangs aus 25 Bürgern, deren Namen noch heute bekannt sind. Ursache für die Gründung waren zwei Dinge:

01. Man wollte dem Mangel an Volksfesten durch Wiedereinführung des Schützenfestes abhelfen.
02. wollte man einen Mittelpunkt für Geselligkeit und Fröhlichkeit haben, in dem Ernst mit Vergnügen gepaart sein sollte. Zudem schienen die Schützenfeste besonders geeignet, die Kluft, welche die einzelnen Schichten der Gesellschaft trennte, zu überbrücken.

Alle Schützen sind gleich! Denn wo Stand und Rangsucht sind verlacht, da wird der Schütze nur geacht.

Über das Schützenfest im Jahre 1839 ist in der Chronik folgendes zu lesen:

Schon des Abends vor dem Feste, als unter einer Abteilung Schützen in der ganzen Stadt der Zapfenstreich durch ein Musikchor, abwechselnd mit der Trommel des Tambours, vollführt wurde, waren die Straßen von Menschen dicht gedrängt voll; am Festmorgen jedoch vermehrten die zahlreichen aus stundenweiter Umgebung herbeigekommenen Menschen die Zahl auf mehrere Tausend. Fast sämtliche Häuser waren mit Blumenkränzen geschmückt; die Straßen mit Blumen bestreut und – durch die vielen eingepflanzten grünen Bäume – Alleen ähnlich geworden. Dicht gedrängt von Menschen war schon morgens um 9 Uhr der Marktplatz, als von den Quartieren ihrer Hauptleute kommend die Schützen in wohlgeordnetem Zuge unter Trommel- und Hörnerklang zur Vereinigung sich auf demselben aufstellten.

Der Kommandeur und die Adjutanten zu Pferde, die Ehrendamen in weißen Kleidern und die Komitemitglieder in schwarzer Kleidung, zu Wagen sitzend, die Schützen unter Waffen in zwei Linien stehend, die flatternden Fahnen, die abwechselnden Schüsse aus den städtischen Geschossen, dies alles machte Glanz, Pracht und Prunk. Mehrere angemessene Hochs und Toaste wurden ausgebracht; kräftige, bedeutsame Reden über die Begehung des Festes und die Tendenz des Vereins gesprochen.

Was für ein Fest!!! Wenn auch heute nicht mehr mit solch einem Prunk gefeiert wird, so wird doch in jedem Jahr in ähnlicher Weise Ende Juni das Schützenfest gefeiert.

Der jeweilige König spendet für die Schützenkette eine Plakette. Interessant sind die älteren Plaketten, weil auf der Rückseite jeweils eingraviert wurde, was in diesem Jahr aktuell geschehen ist.

Entstehung des Schützenhofes

Am 7. Febr. 1839 trat der damalige Präsident Friedrich Mersing an die Stadt heran, mit der Bitte dem Schützenverein ein geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen. Das dem Verein überlassene Grundstück hatte eine Größe von ca. 7,5 ha. Dieses musste von den Mitgliedern in mühevoller Arbeit noch zugänglich gemacht werden. Leider haben die Gründer des Vereins nicht darauf gedrungen, dass das Eigentumsrecht grundbuchamtlich eingetragen wurde. Nach 1871 wurde dieses Grundstück auch dazu benutzt, in der Sommerzeit patriotische Theaterstücke für die Bürger vorzuführen. Ursprünglich fand das jährlich stattfindende Schützenfest in Zelten statt. Diese wurden 1841 in einem festen Gebäude (Stall) aufbewahrt. Dieser brannte im Winter 1846 ab. 1847 wurde dann beschlossen, einen Tanzsaal, ferner 2 Stuben für die Gäste und eine kleine Familienwohnung zu errichten. Die Grundsteinlegung fand am 12. Mai 1847 statt.

Bis 1969 wurden in diesem Gebäude die Schützenfeste gefeiert. Da das Gebäude stark sanierungsbedürftig war, entschloss man sich dieses abzureißen und an gleicher Stelle ein neues zu errichten. Dieses wurde 1971 fertiggestellt.

- Schützenhofgebäude gemalt von **Heinz Hagemeyer** aus Menslage
- Hinweis auf Festschrift
- Hinweis auf Plaketten
- Hinweis auf die Ausstellung im Stadtmuseum unter dem Motto:

Das Schützenwesen in Quakenbrück

Ausstellungseröffnung am 13. April um 10:00 Uhr

- Hohe Pforte
- Horrido